Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **33/34 (1899)**

Heft 23

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Städte in Dresden versammelt. Die Ausstellung, die den Zweck verfolgt, den Stand des deutschen Städtewesens zu Anfang des 20. Jahrhunderts zu veranschaulichen, wird in der Hauptsache die Fortschritte auf den Gebieten der städtischen Verwaltung, des Verkehrswesens, des Tief- und Hochbaues, des Strassenbahnwesens, der Skulptur und Architektur, der öffentlichen Gesundheit und Wohlfahrt, der Krankenpflege, des Schul- und Armenwesens, der Baupolizei, des Feuerlösch- und allgemeinen Polizeiwesens, des Sparkassen- und Leihwesens und der städtischen Gewerbebetriebe zeigen. Zur Teilnahme aufgefordert sind 70 deutsche Städte. Eine grosse Anzahl hat sich bereit erklärt, das Unternehmen zu fördern. Auch deutsche Gewerbetreibende, die neue und mustergültige Gegenstände für den Bedarf grösserer Gemeinden herstellen, sowie einzelne ausserdeutsche Städte können sich beteiligen.

Monatsausweis über die Arbeiten am Simplon-Tunnel. Der 6. Monatsbericht über den Fortgang der Arbeiten am Simplon-Tunnel verzeichnet Ende Mai eine Gesamtlänge des Sohlstollens von 1717 *m* (Nordseite 1153 *m*, Südseite 564 *m*), was einen Monatsfortschritt von 282 *m* (April 268 *m*) ergiebt. Durchschnittlich waren 2799 Arbeiter, davon 1559 ausserhalb des Tunnels, 1240 im Tunnel beschäftigt. Arbeitsunfälle sind im Mai teils durch unvorhergesehene Entladung einer Mine im Steinbruch Naters, teils durch abstürzende Steinblöcke während der Ausweitung des Tunnels vorgekommen. Verletzt wurden im ganzen sechs Arbeiter. Der Stollen durchfährt noch die bisherigen Formationen: Glanzthonschiefer mit Quarzknollen auf der Nordseite, trocknen, kompakten Antigoriogneiss auf der Südseite. Der Wasserzudrang hat auf der Nordseite insgesamt 44 Sekundenliter, der mittlere tägliche Stollenfortschritt 5,807 *m* (5,86 im April), auf der Südseite 3,29 *m* (3,26 im April) betragen.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins Schweizerischer Cement-, Kalk- und Gipsfabrikanten fand unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn *Fleiner*, den 7. und 8. Juni im Grand Hotel in Baden statt. Die Versammlung erfreute sich zahlreichen Besuches. Es waren gegen vierzig inländische Fabriken vertreten; mehrere ausländische Industrielle und Techniker wohnten den Verhandlungen bei. Die in unserem Blatte bereits mitgeteilte Traktandenliste wurde erledigt und der gesamte Vereinsvorstand für eine neue Amtsperiode bestätigt. Der zweite Verhandlungstag brachte zwei interessante Vorträge der Herren Professoren *Tetmajer* und *Heim*. Wir hoffen später über die Verhandlungen ein ausführlicheres Referat zu veröffentlichen.

Permanentes Musterlager für alle Zweige des Bauwesens in München. Vor kurzem hat sich in München eine Gesellschaft gebildet, welche ausser andern Unternehmungen auch bezweckt, ein permanentes, alle Zweige des Bauwesens umfassendes Musterlager zu errichten, um Interessenten ein Bild sämtlicher Neuheiten auf diesem Gebiete vor Augen zu führen. Die Gesellschaft hat bereits in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofes ein grösseres Terrain für die erforderlichen Bauten erworben. Ein Verkauf oder eine Vermittelung von Aufträgen ist nicht vorgesehen.

G. G. Stokes. Am 2. Juni d. J. hat der berühmte Physiker und Mathematiker Professor *Georg Gabriel Stokes* das 50jährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit an der Universität in Cambridge begangen. Aus der wissenschaftlichen Welt sind bei diesem Anlass dem hochverdienten Erforscher der Fluorescenznatur des Lichts gebührende Huldigungen dargebracht worden. Stokes wurde bereits vor zehn Jahren zum Baronet erhoben.

Gleichstrom-Bogenlampen zu dreien in Serie bei 110 Volt. Die Firma Moesle & Cie. in Zürich teilt uns mit, dass die von ihr vertretene Bogenlampen-Fabrik *Körting & Mathiesen* in Leutzsch bei Leipzig eine *Dreischaltungs-Bogenlampe*, wie die in Nr. 18 S. 166 erwähnte der *A. E. G.* schon seit längerer Zeit unter dem Namen «Triplex-Lampe» mit grossem Erfolg eingeführt habe.

Helmholtz-Denkmal in Berlin. Am 6. Juni d. J. hat die feierliche Enthüllung des im Vorgarten der Berliner Universität errichteten Helmholtz-Denkmals, eines Werkes von Prof. Herter, stattgefunden.

Konkurrenzen.

Neubau des Kinder-Jenner-Spitals in Bern. Dem Programm des bereits in voriger Nummer erwähnten Wettbewerbs entnehmen wir noch folgende Angaben: Das Preisgericht besteht aus den HH.: Dr. med. *Karl von Muralt* in Zürich, Dr. med. *Surbeck*, Inselspitaldirektor in Bern, städtischer Baudirektor *Lindt* und Arch. *Eugen Stettler* in Bern. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum der Spital-Direktoren zu beliebiger Verwendung über. Nach dem preisgerichtlichen Urteil werden sämtliche Entwürfe 14 Tage lang öffentlich ausgestellt. — Für den Neubau steht ein Platz vor dem Inselspital (Brunnmatt) zur Verfügung. Das aus Untergeschoss, Erdgeschoss, erstem Stock und Dachfach (event. partiellem II. Stock) bestehende Spitalgebäude soll fünfzig Krankenbetten aufnehmen, wobei pro Bett eine Krankenzimmerfläche von etwa 8 m^2 verlangt wird. Lichthöhe der Krankenzimmer min. 3,50 *m*. Es werden drei Säle zu je 10 Betten, die übrigen von 1—3 Betten gewünscht. Dazu ein Aufenthaltsort (Esszimmer) für die nicht bettlägerigen Kinder, die nötigen Theeküchen, Bad- und Waschräume, sowie Abtritte. Ferner sind sogenannte Liegehallen (Veranden, Terrassen, Balkone) einzurichten. Neben den Hauptkrankensälen und in der Nähe der übrigen Krankenzimmer sind Zimmer für die Schwestern vorzusehen, die ein gemeinsames Esszimmer erhalten sollen. Ein besonderes Zimmer mit Verwaltungsraum ist für die Oberschwester anzuordnen. Für das ärztliche Personal sind notwendig: Ein Empfangszimmer für den leitenden Arzt, ein Arbeitszimmer (für dessen Utensilien u. s. w.), zwei Assistentenzimmer, ein Operationsraum mit Nebenzimmer, ein Mikroskopieraum und Laboratorium; für das Dienstpersonal: Schlafräume und Esszimmer, schliesslich als Dependenzen im Hauptbau: Küche, Kommissionszimmer, Vorratskammer, Kleiderräume, Heizung u. s. w.

Sonstige Bauten: a. Leichenzimmer, Sezierraum, Zimmer für Leichengebete; eine Wäscherei mit Wasch-, Plätt- und Trockenraum, und zwar sind diese Räume so anzulegen, dass durch deren Benützung der übrigen Anstalt keine Nachteile erwachsen.

b. Poliklinik, die in Verbindung mit dem Spital als unabhängiges Gebäude gedacht ist und enthalten soll: ein Konsultationszimmer, zugleich für 50 Zuhörer dienend, ein Nebenzimmer für Gipsverbände, ein allgemeines Wartzimmer, ein kleines Wartzimmer für ansteckende Kranke, eine kleine Badeinrichtung nebst Abtritt, zwei Zimmer als Beobachtungsstation und eventuell den schon beim Hauptgebäude genannten Mikroskopieraum mit Laboratorium. Auch ein gedeckter Raum zur Unterbringung von Kinderwagen wird verlangt.

Die äussere Erscheinung des Spitals und seiner Dependenzgebäude, sowie auch das Innere soll einfach und ohne Luxus, dem Zwecke eines Kinderspitals entsprechend gehalten und möglichst freundlich ausgestattet sein. Bausumme: 350 000 Fr. Einheitspreis 29 Fr. per m^3 für alle Bauten, vom Kellerboden bis Mitte Dachstock gemessen. Verlangt werden bis zum 25. August 1899: sämtliche Grundrisse, ein Schnitt und die Hauptfassade in 1 : 100 und Einzeichnung der Situation auf dem dem Konkurrenzprogramm beigegebenen Lageplan. Sämtliche Unterlagen des Wettbewerbes können vom Sekretär des Kinder-Jenner-Spitals, Dr. *Ed. Blösch*, Kramgasse Nr. 55 in Bern, kostenfrei bezogen werden.

Nekrologie.

† Gustav Daverio. Die Reihen der ehemaligen Polytechniker aus den älteren Jahrgängen fangen an sich in bedenklicher Weise zu lichten. Eine kurze Frist nur ist seit dem Tode des Oberingenieurs F. Schneider verflossen und schon wieder haben die Kommilitonen jener Studienjahre den Verlust eines der Ihrigen zu beklagen. Nach längerer Krankheit ist am 5. d. Mts. in Zürich Ingenieur *G. Daverio* im Alter von nahezu 60 Jahren gestorben. Kollege Daverio stammt aus Oberitalien; in der Nähe von Varese befindet sich eine Ortschaft dieses Namens. Sein Vater war in Zürich italienischer Sprachlehrer. Nach dem Besuche der Gewerbeschule in Basel trat Daverio im Jahre 1857 in die Ingenieur-Abteilung des eidg. Polytechnikums ein, an der er bis 1859 verblieb. In der Praxis widmete er sich zuerst dem Brückenbau unter der Leitung von Ingenieur Dollfus, doch scheint er am Bau-Ingenieurwesen keine grosse Befriedigung gefunden zu haben; denn nach einjähriger praktischer Thätigkeit sehen wir ihn neuerdings am Studium und zwar an der *Maschinenbau*-Abteilung des Karlsruher Polytechnikums. Hiernach trat er in die Maschinenbauwerkstätte von J. J. Rieter in Winterthur ein, worauf eine fünfjährige Thätigkeit als Konstrukteur bei Gebrüder Sulzer folgte. Dann begründete er in Rorschach unter der Firma Daverio & Co. eine Werkzeug- und Maschinenwerkstätte, an welcher sich nachher der 1889 verstorbene Ingenieur Albert Giesker und Ingenieur Siewerdt beteiligten und die, später nach Oerlikon verlegt, unter der Firma Daverio, Siewerdt & Giesker das Stammhaus der jetzt so bedeutenden Maschinenfabrik Oerlikon bildete. Ingenieur Daverio widmete sich im Verlauf der weiteren Jahre auf eigene Rechnung dem Walzenstuhlbau, und seine Müllerei-Einrichtungen sind an vielen Ausstellungen ehrenvoll ausgezeichnet und vornehmlich im Auslande in grosser Zahl ausgeführt worden.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.